

Politik der Bauer-Walser AG bezüglich Konfliktmineralien

Als Mitglied des Responsible Jewellery Council hat sich die Bauer-Walser AG entsprechend den Chain of Custody (CoC) - Prinzipien des RJC auditieren lassen und die entsprechende Zertifizierung erhalten. Das CoC-Zertifikat des RJC ist der Nachweis einer konfliktfreien und verantwortungsvollen Lieferkette. Die Bauer-Walser AG kann damit eine geprüfte Herkunft des eingesetzten Goldes und weiteren Edelmetalle aus konfliktfreien und korrekten Quellen sicherstellen.

Die Zertifizierung als konfliktfreies edelmetallverarbeitendes Unternehmen bedeutet im Detail, dass die Bauer-Walser AG:

- Kein Primärgold /-silber /- PGM (Minenmaterial) annimmt
- Eine absolut transparente Lieferkette aufweist
- Strenge KYC (know your counterparty) Verfahren anwendet
- Ihre Mitarbeiter speziell zu diesen Themen schult und ausbildet
- Verantwortung gegenüber ihren Kunden übernimmt

Was ist der Hintergrund zur RJC-CoC Zertifizierung?


Als unmittelbare Folge des seit Ende der 90er Jahre andauernden Bürgerkriegs kamen in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) mehr als 5,4 Millionen Menschen durch Krieg, Hunger oder Krankheit ums Leben; die Zahl der Flüchtlinge und Vertriebenen ist sehr hoch. Die Bodenschätze bzw. die Rohstoffproduktion tragen wesentlich zur Finanzierung des Bürgerkrieges bei. Vor diesem Hintergrund wurde am 21. Juli 2010 in den USA der „Dodd- Frank Wall Street Reform and Consumer Protection Act“ unterzeichnet.

Gemäß diesem US-amerikanischen Bundesgesetz sind börsennotierte Unternehmen dazu verpflichtet, der US-Börsenaufsicht SEC („Securities and Exchange Commission“) jährlich mitzuteilen, ob sie bestimmte Rohstoffe, darunter Gold, aus der DRK und/oder den angrenzenden Staaten (Sudan, Uganda, Ruanda, Burundi, Tansania, Sambia, Angola, Kongo, Zentralafrikanische Republik) verwenden. Sollte ein unabhängiges Audit zeigen, dass die Lieferkette einer Firma es nicht zulässt, Konfliktgold aus diesen Regionen einzuschleusen, gilt der jeweilige Rohstoff als konfliktfrei.

Auch entsprechend der EU Konfliktmineralien Verordnung von Mai 2017, und wie in den OECD "Leitsätzen für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten" dargelegt, ist die Erfüllung der Sorgfaltspflicht in der Lieferkette, also für den gesamten Weg der Minerale von der Abbaustätte bis zum Endverbraucher (d.h. Gewinnung, Transport, Umschlag, Handel, Verarbeitung, Verhüttung, Veredelung und Legieren, Herstellung sowie den Verkauf des Endprodukts) ein laufender, in die Zukunft wirkender und reaktiver Prozess, durch den Wirtschaftsbeteiligte ihre Beschaffungen und Verkäufe so überwachen und verwalten, dass sichergestellt wird, dass sie nicht zu Konflikten oder deren negativen Auswirkungen wie z.B. mangelnde Sicherheit, weitverbreitetes Auftreten von Gewalt, Menschenrechtsverletzungen, Verstöße gegen nationales Recht und das Völkerrecht, beitragen. Nach der EU-Verordnung stellt die Durchführung von Prüfungen durch Dritte (Third Party Audits) die Glaubwürdigkeit in Bezug auf die Verfahren eines Wirtschaftsbeteiligten zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht in der Lieferkette sicher.

Die RJC-CoC-Zertifizierung beruht auf einem solchen unabhängigen Audit und wird daher auch von der Responsible Minerals Initiative (RMI), ehemals cfsi, als Nachweis für eine konfliktfreie Lieferkette von Rohstoffen für die Elektronikindustrie anerkannt, ebenso vom LBMA "Responsible Gold Programme".

(https://www.responsiblejewellery.com/files/RMI_LBMA_RJC_Cross-Recognition-Policy_Final-Sept-2018.pdf)



Karlheinz Karner
CEO

Keltern, September 2019